

Heimatgabe



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Pirngruber, Linz.

8. Jahrgang 1927.

2. Heft.

Heimatgaue.

8. Jahrgang.

2. Heft.

Inhalt:

	Seite
Dr. Heinrich Prochaska, Das geistige Leben im Stifte Kremsmünster im 13. und 14. Jahrhundert	129
Dr. Edmund Haller, Die „Attendorfer Kreuztragung“	142
Dr. Friedrich Morton, Aus Simonys Briefen	149
G. Lahner, Der Eißschwund in den Dachsteinhöhlen und seine Ursachen	163

Bausteine zur Heimatkunde.

Philipp Blittersdorff, Zum 700jährigen Marttjubiläum von Ottensheim	172
G. Grill, Beiträge zur Geschichte der Wehrer Volksschule	176
Pfarrer Haberl, Urkunden aus dem Pfarrarchiv Obernberg	180
Jng. Ernst Rewekowski, Was verstand man unter einer Klobzille?	189
M. Lindenthaler, Bildhauer Reinrad Guggenbichler zu Mondsee	192
Dr. Edmund Haller, Denis	196
Eduard Hainisch, Der Wagen	202
Franz Wöhl, Zum Volksbrauch im oberen Mühlviertel	207
Leopold Gruber, Harfangen und Breinstehlen	208
Dr. Oskar Schmozer, Volksagen	209
Dr. Adalbert Depiny, Die ältesten Grabverse in Oberösterreich	211
Dr. Adalbert Depiny, Ein altes Schifferlied	213

Kleine Mitteilungen.

Dr. Hans Commenda, Unser Volkslied	215
Agnes Röttstorfer, Vom Volkslied in der Schule	216

Heimathbewegung in den Gauen.

H. Pühringer, Oberösterreicher und Salzburger am Bodensee und Rhein	219
---	-----

Bücherbesprechungen.

Tiroler Heimat	224
Zuchheißa Zuchhei!	224

8 Tafeln.

Buchschmuck von Max Kislinger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsblätter sind zu senden an Dr. A. Depiny, Linz, Wurmstraße 15a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag H. Birngruber, Linz, Landstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.



Unser Volkslied.

I. Vom Suchen und vom Finden.

Der Herausgeber der „Heimatgaue“. Studienrat Dr. Adalbert Depiny, hat dem Oberösterreichischen Arbeitsausschusse im Österreichischen Volksliedunternehmen, dem er auch selbst seit Jahren angehört, eine Seite in jeder Folge zur freien Verfügung überlassen. Der Unterzeichnete, welcher seit kurzem an der Spitze des genannten Ausschusses steht, dankt für dieses Entgegenkommen herzlichst und wird sich bemühen, davon möglichst fruchtbringend Gebrauch zu machen. Durch verschiedene Umstände ist ja unser liederreiches Heimatland Oberösterreich bisher in Bezug auf die Sammeltätigkeit hinter manchem Nachbarland zurückgeblieben. Darum ergeht an Euch, liebe Leser der Heimatgaue, wie an alle Landsleute die innige Bitte, mitzuhelfen bei unserer Arbeit, damit das Veräumte womöglich nachgeholt und gerettet werde, was noch zu retten ist. Läßt doch jeder sinkende Tag mehr und mehr wertvolles Volksgut dem Vergessen anheimzufallen. In diesem Sinne wird von nun an unter der Überschrift „Unser Volkslied“ der Versuch gemacht werden, weite Kreise für die ebenso anregende wie dankbare Mitarbeit am Volksliede zu gewinnen. Möge der so gestreute Samen nicht spurlos im Wind

verwehen, sondern da und dort auf guten Boden fallen, keimen und recht reiche Frucht bringen!

„Wer suchet, der findet!“ so heißt es im Sprichwort. Das bodenständige Volkslied unserer Gegenden wird auch nur der finden, der eifrig zu suchen weiß. Da bin ich einmal in einem einsamen Seitengraben der Enns in der Nähe von Steyr mit dem Lehrer des Ortes gegangen. Auf meine Frage nach Volksliedern gab er mir zur Antwort, er habe in den drei Jahren seines Aufenthaltes im Orte noch nie ein Volkslied gehört, und war nicht wenig erstaunt, als ich ihm an der Hand meiner Aufzeichnungen nachwies, daß in einer einzigen Familie, fünf Minuten hinterm Schulhause, mir eben über ein halbes Hundert schöner alter Volkslieder vorgesungen worden waren. Das durch mündliche Überlieferung fortgepflanzte heimische Volkslied ist eben nicht aufdringlich wie der modische Gassenhauer, den alle Lippen pfeifen und alle Grammophone kreischen. Es hat sich vor dem Gelärm des Alltags zurückgezogen, es lebt fern der großen lauten Heerstraße im Munde heiter spielender Kinder oder alter, liederkundiger Leute, im Schoße einzelner musikbegabter Familien, im Kreise mancher „Ruden“, „Passen“, „Zechen“ oder sonstiger sangesfreudiger Gesellschaften sein bescheidenes Dasein. Verstreut und verborgen im ganzen Lande, viel zahl-

reicher als dies dem flüchtigen Wanderer scheinen mag, sind solche Zufluchts- und Pflegestätten des Volksliedes. Ohne die Unterstützung und Mithilfe der Allgemeinheit aber ist es unmöglich, aus ihnen, dieser wertvollsten Quelle der mündlichen Überlieferung, zu schöpfen.

Daher wenden wir uns an Euch, liebe Leser und Landsleute! Viele von Euch werden uns auf Grund ihrer besonderen Kenntnis von Land und Leuten wertvolle Fingerzeige geben können: Sendet Anschriften von solchen Gewährsleuten und bereitet den Weg, damit wir rasche und gute Arbeit beim Abhören leisten können, falls Ihr nicht selber die Lieder getreu aufzeichnet. In zahlreichen Familien wird ferner noch ein handschriftliches Buch oder Heftchen zu finden sein, worin die Wortlaute heimischer Volkslieder mit mehr oder weniger geübter Hand eingetragen sind. Nennt uns, liebe Landsleute und Leser, solche oft recht wertvolle Fundstellen, verschafft uns womöglich die Bücher und Büchlein zur Einsicht und Abschrift. Es gibt weiters eine Menge alter Flugblattdrucke, aus den Offizinen von Menhardts, Wimmer, Haas, Medter, Greis in Steyr, Krauslich in Urfahr und anderen uralten Druckorten des Landes. Die sogenannten „Silberkramer“ haben auf den Jahrmärkten durch Jahrhunderte hindurch solche Flugblätter verhandelt, welche an ihrem vergilbten groben Papier, den einfachen altertümlichen Holzschnitten und dem ewig wiederkehrenden Titeltworten „Drei schöne neue Gesänge, gedruckt in diesem Jahr“ unfehlbar zu erkennen sind. Sehr wertvolle schriftliche Quellen stellen endlich die „Landlabücher“, also die Aufzeichnungen der ländlichen Spielleute dar, die meistens einen erstaunlichen Reichtum von Tanzweisen offenbaren. Für jeden Hinweis, für jeden Wink, für jede Vermittlung solcher Quellen sind wir dankbar.

Der Oberösterreichische Arbeitsausschuß für das Volkslied sammelt die bodenständigen Volkslieder, Jodler und Fuchzer ohne Unterschied ihres ernststen oder heiteren Inhaltes, ferner Volks-

schauspiele wie Weihnachts-, Dreikönigs-, Oster-, Sommer- und Winter-spiele, alle Arten von Volksmusik, wie sämtliche Tanzweisen, Märsche, Arien für Flügelhörner, und die Spruchdichtung im weitesten Sinne als da sind: Kindersprüche, Hausinschriften, Wetterregeln, Neujahrswünsche, Volksrätsel, Sprichwörter, Sagen, Märchen, Gebete usw. All dies soll dem Vergessen entrissen, für wissenschaftliche Bearbeitung geordnet aber ebenso auch in den wertvollsten Stücken wieder der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden¹⁾.

Hilf uns suchen, lieber Leser und lieber Landsmann! Es gilt ein edles und echt heimatisches Werk! Sofern Du selber einmal derartiges Volksgut gesammelt hast, stelle uns Deinen Schatz leihweise zur Abschrift zur Verfügung! Sofern Du Gewährsleute oder sonstige Anhaltspunkte kennst, gib sie uns bekannt, damit wir diesen Quellen des Volksliedes und der Volksdichtung nachschürfen können! Denk an Roseggers Mahnwort: „Wer dem Volke das Lied wieder gibt, das entweichende, der gibt ihm seine Seele wieder!“ Denk nicht nur, handle auch!

Prof. Dr. Hans Com m e n d a
(Linz, Hoppichlerstraße 25).

...

Vom Volkslied in der Schule.

Wir Menschen der neuen Zeit wissen uns überall richtig zu benehmen. Wir kommen den Nachbarn im Leben freundlich entgegen, wir quälen die Tiere nicht, wir pflegen die Blumen, wir schonen und achten das Eigentum anderer Menschen. Wir suchen die Seele aller Wesen zu erforschen, die Eigenart aller Dinge kennen zu lernen, um danach unser Leben, unser Verhalten ihnen gegenüber einzurichten. Zu den bescheidenen Blu-

¹⁾ Die Sammelarbeit erfolgt im engen Einvernehmen mit der Schriftleitung der Heimatgaue und der Fachgruppe für Heimatkunde des Landesvereines für Heimatchutz. Volkskundliche Mitteilungen sind nach wie vor an die Schriftleitung der Heimatgaue, Linz, Wurmstraße 15a, erbeten.

Dr. Depinn.